



Sitz / Verbreitung

Die »Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V. (ADÜTDF)« hat als größter Dachverband der »Ülkücü-Bewegung« ihren Sitz in Frankfurt am Main. In Nordrhein-Westfalen sind rund 70 Vereine unter dem Dachverband der »ADÜTDF« organisiert.

Gründung / Bestehen seit

Die »Ülkücü-Bewegung« hat ihre Ursprünge in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und ging aus der Turkisten- / Turanisten-Bewegung hervor. Die heutige »ADÜTDF« wurde 1978 in Frankfurt am Main als »Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Europa e.V.« gegründet. Die Umbenennung in »Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V.« erfolgte 2007.

Struktur / Repräsentanz

Die »Ülkücü-Bewegung« ist heterogen strukturiert und setzt sich aus mehreren Dachverbänden, unter anderem der »ADÜTDF«, einigen Abspaltungsvereinen sowie dem organisationsungebundenen Teil der sogenannten »Ülkücü-Jugend« zusammen. Je nach Ausrichtung der jeweiligen Gruppierung stehen islamische, ultranationalistische oder rassistische Inhalte im Vordergrund. Die türkische Nation wird von »Ülkücü«-Anhängern sowohl politisch-territorial als auch ethnisch-kulturell als höchster Wert erachtet. Hieraus resultiert ein auf Hegemonie und imperiale Machtentfaltung ausgerichteter türkischer Nationalismus.

Die zur »Ülkücü-Bewegung« zählenden Gruppierungen lassen sich in drei Hauptströmungen unterteilen:

Die erste Strömung richtet ihre Ideologie vorwiegend nach dem Alt-Türkentum aus und ist stark rassistisch geprägt. Die zweite Strömung glorifiziert das Türkentum und verfolgt im Wesentlichen die Ziele der in der Türkei als Milliyetçi Hareket Partisi (MHP) aktiven Partei. Im Ausland verfügt diese Strömung über Massenorganisationen wie beispielsweise die »ADÜTDF«. Die

dritte Strömung orientiert sich stärker am Islam und den Zielen der in der Türkei aktiven »Büyük Birlik Partisi (BBP)«.

Mitglieder / Anhänger / Unterstützer 2015

»Ülkücü-Bewegung«: nicht bezifferbar
Vereinsgebundene »ADÜTDF«-Mitglieder:
Bund: circa 7.000 → NRW: circa 2.000 →

Veröffentlichungen

Publikation: »Bülten (Bulletin der Türkischen Föderation)«
Web-Angebot: Für die Verbreitung der Ideologie der »Grauen Wölfe« wird im Internet auf verschiedenen Plattformen wie sozialen Netzwerken und Videoportalen geworben; die »ADÜTDF« verfügt zudem über eine türkischsprachige Homepage.

Kurzportrait / Ziele

Als Graue Wölfe oder »Ülkücüs« werden die Anhänger der im türkischen Parlament vertretenen rechtsextremen Partei der Nationalistischen Bewegung (MHP) sowie anderer türkisch-nationalistischer Gruppierungen bezeichnet. Je nach Ausrichtung der Gruppierung dominieren islamische, ultranationalistische oder rassistische Inhalte.

Prägend für die Bewegung ist ein übersteigerter türkischer Nationalismus, der mit einer Überhöhung der eigenen Ethnie und einer Abwertung anderer Ethnien gepaart ist. Angestrebt wird die Errichtung einer Großtürkei in den Grenzen des Osmanischen Reiches (sogenannter Panturkismus oder Streben nach türkischer Hegemonie). Gefordert wird hierbei die Wiedervereinigung aller Turkvölker vom Balkan bis nach Zentralasien (Turanismus). Damit einher geht eine rassistische Feindbildorientierung insbesondere gegen Kurden, Armenier, Griechen und Juden.

Der extreme Nationalismus und Führerkult sowie ein antipluralistisches und autoritär geprägtes Gesellschaftsverständnis führen zu der Annahme einer generellen Überlegenheit der „türkischen Rasse“. Der Führerkult spiegelt sich sowohl in einer streng hierarchischen Struktur als auch in der Verehrung des Alparslan Türkes als ewigem Führer (Basbug) wieder. Türkes war Gründer und Parteivorsitzender der MHP (Partei der Nationalistischen Bewegung), an deren Ideologie und Politik sich insbesondere die »ADÜTDF« orientiert.

Der übersteigerte Nationalismus wird durch Feindbilder deutlich, bei denen allein die ethnische Zugehörigkeit beispielsweise zur kurdischen oder armenischen Volksgruppe als Grund für eine vermutete Feindschaft gegenüber dem Türkentum bewertet wird.



Generell werden Menschen, die als „Gegner“ türkischer Interessen wahrgenommen werden, zu Feinden erklärt. Dabei spielen auch Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit Vorwürfen an die Türkei, 1915 einen Völkermord an Armeniern verübt zu haben, eine Rolle.

Obwohl die Dachverbände der »Ülkücü-Bewegung«, insbesondere die »ADÜTDF«, sich nach außen hin möglichst gesetzeskonform geben, gehen sie von einer Überlegenheit des Türkentums gegenüber anderen Völkern und Staaten aus. Hieraus resultiert unter anderem eine dezidierte Kurdenfeindlichkeit. Die kurdische Identität wird als eine andere, jedoch nicht gleichberechtigte Identität angesehen. Kurden, die sich zum Kurdentum bekennen, werden undifferenziert als **PKK**-Anhänger, Terroristen und Verräter bewertet. Nach diesem ideologischen Verständnis sind Kurden ein seinem Ursprung entfremdetes türk-stämmiges Volk, dessen Bekämpfung gerechtfertigt ist. Diese „Bekämpfung“ äußert sich bei den »Ülkücü«-Anhängern sowohl in verbaler Hetze im Internet als auch in körperlichen Auseinandersetzungen mit dem „Gegner“ beziehungsweise in wechselseitig gewalttätigen Auseinandersetzungen insbesondere bei Demonstrationen. Von den Dachverbänden selbst gehen keine Bekenntnisse oder Aufrufe zur Gewalt aus, sie tragen jedoch als Ideologieträger dazu bei, das Konfliktpotential zwischen Türken und Kurden zu schüren.

Finanzierung

Mitgliedsbeiträge aus zugehörigen Vereinen, Spendengelder und Sponsoring

Grund der Beobachtung / Verfassungsfeindlichkeit

Durch ihr extrem nationalistisches Gedankengut bestehen tatsächliche Anhaltspunkte für den Verdacht, dass die »Grauen Wölfe« Ziele verfolgen, die sich gegen den Gedanken der Völkerverständigung (Art. 9 Abs.2 GG) beziehungsweise das friedliche Zusammenleben der Völker richten und zugleich gegen den in Art 3 Abs.3 S.1 GG garantierten Gleichheitsgrundsatz verstoßen. Sie erfüllen damit die Voraussetzungen zur Beobachtung durch die Verfassungsschutzbehörden nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 4 VSG NRW.

Vereinsgebundene Aktivitäten

Unter dem Dach der »ADÜTDF«, die in Nordrhein-Westfalen mit rund 70 Vereinen und etwa 2.000 vereinsgebundenen Anhängern vertreten ist, finden sich viele Personen, die sich der Vereinsdirektive entsprechend nach außen streng legalistisch geben, insbesondere in der Jugendarbeit aber auf einen Ideologietransfer ihrer extrem nationalistischen Grundeinstellung ausgerichtet sind.

Gleichzeitig verfolgt die »ADÜTDF« als Massenorganisation die Ziele der extrem nationalistischen MHP. Dies zeigt sich im Jahr 2015 besonders deutlich, da die »ADÜTDF« die MHP im Wahlkampf zu den türkischen Parlamentswahlen tatkräftig unterstützte. So hielt der MHP Vorsitzende Devlet Bahçeli am 26. April 2015 im Rahmen der Jahreshauptversammlung der »ADÜTDF« in Oberhausen vor 9.200 Teilnehmern eine Wahlkampfrede, die auf reges Interesse insbesondere türkischer Print-, Funk- und TV-Medien stieß. Darüber hinaus organisierte die »ADÜTDF« Reisen zu türkischen Konsulaten, um den wahlberechtigten hier lebenden Türken eine Stimmabgabe zugunsten der MHP zu ermöglichen.

Auch auf von der »ADÜTDF« organisierten Demonstrationen wie zum Beispiel der Düsseldorfer Demonstration vom 3. Mai 2015 zum Gedenken an die Rassismus-Turanismus Prozesse des Jahres 1944 in der Türkei zeigten Demonstrationsteilnehmer MHP Symbole und den für »Ülkücüs« typischen Wolfsgruß.

Auch wenn die »ADÜTDF« sich in öffentlichen Verlautbarungen darum bemüht, das Image eines eher kulturell engagierten als politisch agierenden Dachverbands zu pflegen, zeigt die Wahlkampfunterstützung der MHP und auch das Auftreten des MHP-Vorsitzenden die Nähe zum extrem nationalistischen Gedankengut der Partei.



Gleichzeitig setzt die »ADÜTDF« weiter auf den Ausbau ihrer Strukturen und versucht Jugendliche an sich zu binden. Einen deutlichen Schwerpunkt nimmt in den der »ADÜTDF« zugehörigen Vereinen die Jugendarbeit ein. Gemeinsame Gruppenerlebnisse führen zu Identitätsfindung und Stabilisierung mit „Gleichgesinnten“ und dienen zugleich der Übernahme vermittelter Feindbilder.

Vereinsungebundene Aktivitäten

Bei einem Teil der »Ülkücü«-Anhänger findet derzeit ein Wechsel zu autonomen Aktionsplattformen insbesondere zur Agitation im virtuellen Raum statt. Ohne eine vergleichsweise klare Programmatik werden hier vor allem gemeinsame Feindbilder generiert und gepflegt.

In diesen heterogenen Strukturen wird in teilweise hetzerischer und hasserfüllter Art in entsprechenden Web-Angeboten, Foren und Chats gegen Feindbilder agitiert. Die Verbreitung von gewaltorientierter rassistischer Ideologie auf der Basis eines aggressiven Nationalismus kann in einer Selbstradikalisierung von Jugendlichen münden. Auch hier spielt das „Feindbild Kurde“ eine wesentliche Rolle. So heißt es beispielsweise in einem Hetz-Post auf Facebook: *„Ich rufe hiermit auf, an dem kurdischen Volk ein Genozid auszuüben. Eine systematische Ausrottung dieser minderwertigen ethnischen Gruppe. Ich fordere ebenfalls eine Tötung der Mitglieder der HDP! Des Weiteren fordere ich, mit sofortiger Wirkung einer Verhängung von Maßnahmen, die auf Geburtenverhinderung die innerhalb dieser minderwertigen Rasse gerichtet sind!“*

Die andauernden militärischen Auseinandersetzungen zwischen dem türkischen Militär und der **PKK** in der Türkei führten im Jahr 2015 in Europa und Deutschland zu Konfrontationen zwischen »Ülkücü«-Anhängern und Kurden. Dabei ist ein Wechsel hin zu gewaltorientierten Aktionsformen auf beiden Seiten feststellbar.

Im Einzelnen:

- ▶ Im Vorfeld des Kurdistanfestivals kam es beim mehrtägigen Marsch der kurdischen Jugendlichen am 2. September 2015 in Remscheid zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung mit »Grauen Wölfen«. Beide Gruppen waren etwa 80 Teilnehmer stark. Das bestehende Gewaltpotential verdeutlichte sich insbesondere durch gegenseitige Steinwürfe.
- ▶ Nachdem es am 12. September 2015 in Hannover zu Auseinandersetzungen zwischen AKP-Sympathisanten und Kurden gekommen war, konnte am 13. September ein Internetaufruf türkischer Nationalisten zu Demonstrationen in Deutschland, Österreich, Niederlanden und der Schweiz festgestellt werden. Für Nordrhein-Westfalen wurden unter dem Motto „Pro Türkei“ Demonstrationen in Köln und Essen angekündigt. Bei der Essender Demonstration kam es bei einem Aufeinandertreffen von 60 bis 80 Kurden und etwa 150 türkischen Nationalisten zu erheblichen Provokationen, eine Eskalation konnte nur durch erhebliches Polizeiaufkommen unterbunden werden.
- ▶ Am 20. September 2015 kam es in Köln-Mülheim zu einem Angriff türkischer Nationalisten auf ein kurdische Vereinshaus. An diesem Tag versammelten sich 40 bis 50 Personen, teilweise vermmumt und mit Baseballschlägern bewaffnet vor dem Vereinsheim. Eine massive körperliche Auseinandersetzung konnte nur durch starke Polizeikräfte unterbunden werden. Der Vorfall hatte Ausstrahlungswirkung auf eine zeitgleich verlaufende kurdische Versamm-

lung in der Kölner Innenstadt, bei der es ebenfalls zu einem Aufeinandertreffen von kurdischen und türkisch nationalistischen Anhängern kam.

Bewertung, Tendenzen, Ausblick

Nach wie vor ist eine verbale Radikalität im Internet auch hinsichtlich des Aufrufs zu Gewaltausübung insbesondere bei vereinsungebundenen Anhängern der »Ülkücü-Bewegung« feststellbar.

Gewalttätiges Verhalten war in der Vergangenheit nur reaktiv beispielsweise nach Provokationen aus dem kurdischen Umfeld feststellbar. Die derzeitige Lage in der Türkei führt dabei zu einem deutlich verstärkten Aktionsverhalten der »Grauen Wölfe«, zudem hat die Bereitschaft zu Teilnahme an Aktionen insbesondere bei jugendlichen »Ülkücü«-Anhängern zugenommen.

Das Scheitern der Friedensverhandlungen und das Wiederaufflammen von bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen der **PKK** und dem türkischen Staat sind geeignet, den ohnehin hohen Grad der Emotionalisierung zwischen »Ülkücü«-Anhängern und Kurden weiter zu verstärken.

Es bedarf deshalb einer dezidierten Beobachtung, ob die feststellbare Aggressivität und Hetze ein über die schon bestehende Gewaltneigung hinausgehendes Eskalationspotential entwickelt.

Weitere Informationen zum Hintergrund

 www.mik.nrw.de, Web-Link: [vs_uelkuecue](#)